



20 Jahre Frauenhaus Trier - Ein Grund zu feiern

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Trierer Frauenhauses hat am 25.10.12 unter der Schirmherrschaft von Bürgermeisterin Angelika Birk eine gebührende Feier stattgefunden. Ina Maria Wagner-Böhm, Mitglied im Trägerverein Frauenhaus Trier e.V., blickte in ihrer Begrüßung auf 20 bewegte Jahre des Frauenhausprojektes zurück.



Als Schirmherrin eröffnete die Trierer Sozialdezernentin Angelika Birk die Veranstaltung.

Das Rahmenprogramm der Veranstaltung stand unter dem Stern der Kinder, die immer auch direkt oder indirekt von Gewalt in engen sozialen Beziehungen betroffen sein können. Ihre besondere Situation beleuchtete die Gastrednerin, Frau Professor Dr. Angelika Henschel (siehe S.2)

Unter der Überschrift „Leben und Arbeiten im Frauenhaus Trier“ folgten Berichte von Mitarbeiterinnen aus dem Frauenhaus und der Beratungsstelle über ihre jeweiligen Arbeitsbereiche. Claudia Berlingen stellte anhand anschaulicher Beispiele dar, was es bedeutet, in einem Frauenhaus zu arbeiten. Insbesondere hob sie die gute Zusammenarbeit mit vielen Fachstellen und Ämtern in Trier und der Region hervor.

Sie betonte die reibungslose Zusammenarbeit mit dem Vorstand, der vollstes Vertrauen in das hierarchiefreie und selbst organisierte Arbeiten des Frauenteams setzt. Ihr besonderer Dank galt dem Förderverein, durch den immer wieder schnelle, unbürokratische Hilfen für Frauen und Kinder möglich gemacht werden, die die Arbeit im Frauenhaus ein Stück weit erleichtern.

Agnes Gräser, Mitarbeiterin in der Beratungsstelle des Frauenhauses gab den Gästen einen kurzen statistischen Einblick und betonte die zunehmende Bedeutung der Arbeit mit Migrantinnen, deren Anzahl in den letzten Jahren stetig gestiegen ist.

Einblick in das Projekt „Jungenarbeit“ vermittelte Andreas Puschnik, der auf Honorarbasis für das Frauenhaus tätig ist. Durch seine Arbeit ermöglicht er Jungen ab ca. acht Jahren die Identifikation mit einer alternativen männlichen Person, die neue Rollenbilder vermittelt.

So finden die Jungen individuelle Unterstützung bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes, geprägt von gewaltfreier Konfliktlösung. Diese Form der Arbeit mit Jungen - gekoppelt an ein Frauenhaus - ist in Rheinland-Pfalz einzigartig.

Auch Kultur und Austausch kamen nicht zu kurz. Zwischen den Vorträgen sorgte Nadja Maguina mit peruanischem Gesang - begleitet durch Gitarre - für musikalische Unterhaltung. Das "Liederliche Duo" mit Gudrun van Brandwijk trug am Abend mit humorvollen Chansons und Schlagern zur guten Stimmung bei. Claudia Vervy sorgte dann mit Bar-Piano-Musik für einen tollen Ausklang der Feier.

Das Projekt ist nach 20 Jahren zu einer nicht mehr wegzudenkenden, anerkannten Einrichtung in der Region Trier geworden. Dies wurde deutlich durch die Wertschätzung, die Anerkennung für die Arbeit und das große Interesse der anwesenden Vertreter verschiedenster Institutionen, Organisationen und Behörden.



Fachliche Kompetenz und eine gute Vernetzung – diese Arbeitsweise des Frauenhauses zeigte sich auch bei der Veranstaltung zum 20. Bestehen.

„Weil mein Papa uns schlägt...“ - Häusliche Gewalt als Risikofaktor in der Entwicklung von Mädchen und Jungen

Auszüge aus dem Vortrag von Frau Prof. Dr. Angelika Henschel, Leuphana-Universität Lüneburg, am 25.10.2012 in Trier

Seit Ende der 90er Jahre gerieten zunehmend die von häuslicher Gewalt betroffenen Kinder in den Blick.

In Folge der erlebten Gewalt, zumeist des Vaters oder des Lebenspartners gegenüber der Mutter, sind diese oft von massiven Schädigungen und Entwicklungsbeeinträchtigungen betroffen.

Daher sind spezifische Schutz- und Unterstützungsmöglichkeiten erforderlich, um den Kreislauf der intergenerationellen Weitergabe von Gewalt zu durchbrechen.

Gewalt mitzuerleben heißt für die Kinder:

- Sie spüren die Atmosphäre von Wut/Hass bzw. Angst/ Verzweiflung.
- Sie haben Angst um die Mutter (die Geschwister, sich selbst).
- Sie fühlen sich oft hilflos, ohnmächtig oder sogar schuldig, da sie der Gewalt nicht Einhalt gebieten können oder sich gar selbst als Auslöser für die Gewalt verstehen.
- Sie sind der Abwertung der eigenen Mutter durch Vater/Partner und den mittelbar erlebten körperlichen, seelischen oder sexuellen Misshandlungen schutzlos ausgeliefert.

Langfristige Auswirkungen auf das Kindeswohl (wiederholte und/oder schwere Gewalt):

- Schwächere Belastung als durch Kindesmisshandlung, aber etwa gleich starke Effekte wie beim Aufwachsen mit einem oder zwei suchtkranken Elternteilen.
- Mittlere Unterdrückungseffekte auf die geistige Entwicklung von 8 IQ-Pkt.
- Verdreifachung der Gewaltrate in späteren Partnerschaften.
- Eingeschränkte Bindungsfähigkeit. Nahezu zwei Drittel der Kinder finden bei den Eltern wenig emotionale Sicherheit und weisen eine tief greifende Bindungsverunsicherung auf (vgl. Kindler, H./Salzgeber, J./Fichtner, J./Werner, A. (2004): „Familiäre Gewalt und Umgang“, in: FamRZ, Heft 16).

Geschlechtsspez. Verarbeitungsmuster:

Mädchen: werden eher Opfer und identifizieren sich zusätzlich mit der Opferrolle der misshandelten Mutter.

Jungen: werden auch Opfer, identifizieren sich aber eher mit dem Täter,

- sind tendenziell gewalttätiger
- billigen eher gewalttätiges Verhalten als Mädchen
- treten häufiger als Täter, aber auch als Opfer von Gewalt in Erscheinung (vgl. Schubarth, W. (2000); Enzmann, D. (2002), in: Gause, D./ Schlottau, H.).

Geschlechtsreflexive Gewaltprävention und Intervention

müssen an den unterschiedlichen Verarbeitungsformen von Mädchen und Jungen ansetzen, um:

- Sozialisationsdefizite auszugleichen
- Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen
- die intergenerationelle Weitergabe von Gewalt zu verhindern

Daher müssen Maßnahmen entwickelt werden, die Sicherheit, Unterstützung und Förderung für diese Kinder bedeuten.

(vgl. Henschel, A. (2006) in: Bassarak, H./ Eibeck, B.; Henschel, A. (2008), in: Musfeld, T., et al. (Hg.), S. 161 – 178)

Allgemein feststellbar sind **Zurückhaltung und Unsicherheit der Gerichte**

- bei der Amtsermittlung, d. h. den Gewaltvorwürfen nachzugehen

- Vornahme von Verantwortungszuweisungen

- Einbeziehung häuslicher Gewalt in die Entscheidungsfindung bei Sorge- und Umgangsrechtstreitigkeiten.

Kaum ein Urteil erwähnt häusliche Gewalt als Ursache kindlicher Belastung

(vgl. Kindler, H./Salzgeber, J./ Fichtner, J./Werner, A. (2004): „Familiäre Gewalt und Umgang“, in: FamRZ, Heft 16).

Das Frauenhaus Trier – ein Ort der Vielfalt

„Leben in Vielfalt, in einem toleranten Miteinander, das geprägt ist von Weltoffenheit und von einer demokratischen Grundhaltung: Eine Vision, die bereits Alltag in der Region Trier ist. Denn an vielen Orten setzen sich die Menschen für Vielfalt und Toleranz ein“ – so wird die *Aktion Orte der Vielfalt* beschrieben. Sie zeichnet Projekte und Organisationen aus, die sich in diesem Sinne in Trier und im Kreis Trier-Saarburg engagieren – so auch das Frauenhaus.

Im Trierer Frauenhaus wohnen Frauen und Kinder verschiedener nationaler und kultureller Hintergründe zusammen, tauschen sich aus, unterstützen sich, leben miteinander und lernen voneinander.

Angelika Birk freute sich darüber, die Auszeichnung „Ort der Vielfalt“ im Rahmen der 20-Jahr-Feier gemeinsam mit der Projektkoordinatorin Uta Hemmerich-Bukowski an Mitarbeiterinnen des Frauenhauses zu überreichen.



Auszüge aus dem Bericht über die Arbeit der externen Frauenhaus-Beratungsstelle

Die externe Beratungsstelle des Frauenhauses ist in der Öffentlichkeit weit weniger bekannt als das Frauenhaus selbst. Sie ist die Konsequenz aus der Tatsache, dass ein Frauenhausaufenthalt immer nur eine Zwischenlösung ist und sein kann. Ehemalige Frauenhausbewohnerinnen werden oft auch noch nach ihrem Auszug aus dem Frauenhaus bedroht, fühlen sich oder die Kinder gefährdet.

Die Anfänge waren sehr bescheiden, die ersten Beratungen 1993 mussten in Cafes stattfinden und es war ein weiter Weg in vielen kleinen Schritten bis die Beratungsstelle 2003 in passenden Räumen einer 3-Zimmer-Wohnung eingerichtet werden konnte. Die im Frauenhaus geleistete Arbeit durch Angebote der Beratungsstelle zu sichern und fortzuführen, kann um so besser gelingen, je besser die Arbeit in den beiden Bereichen konzeptuell und praktisch aufeinander abgestimmt ist. Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle und des Frauenhaus bilden ein Team und organisieren für Frauen und Kinder einen niedrigschwelligen Übergang vom Frauenhaus zur Beratungsstelle. Dass Migrantinnen mit den Folgen der Gewalterfahrungen besonders zu kämpfen hatten, belegten die folgenden Zahlen.

Innerhalb der erfassten 12 Wochen (Aug./Sept./Okt. 2012) haben 19 Frauen und deren Kinder individuelle Beratung und Unterstützung durch die Beratungsstelle erhalten.

Davon waren 17 Frauen vor einem gewalttätig gewordenen Partner ins Frauenhaus geflüchtet (2 junge Frauen waren vor ihrem sehr gewalttätigen Stiefvater geflüchtet und bleiben im folgenden unberücksichtigt).

- 15 der 17 Frauen waren verheiratet, 2 lebten in einer eheähnlichen Beziehung.
- 5 der 17 Frauen sind Deutsche, von denen 3 in Deutschland geboren sind.
- 16 der 17 Frauen waren zum Zeitpunkt der Einwanderung erwachsen.
- 14 der 17 Klientinnen sind aus 13 verschiedenen Ländern, verteilt über vier Kontinente, zu uns nach Deutschland gekommen.
- 4 der 14 Frauen kamen aus dem europäischen Ausland zu uns, 1 Frau kam aus Südamerika,
- 2 Frauen kamen aus Asien, 7 Frauen lebten zuvor in 7 verschiedenen afrikanischen Ländern.

Das legt den Kurzschluss nahe, dass Gewalt in engen sozialen Beziehungen besonders von ausländischen Mitbürgern verübt wird. Deshalb dazu ein paar erhellende Zahlen:

- 15 der 17 Männer sind Deutsche, 14 von ihnen sind in Deutschland geboren. 2 kamen aus dem europäischen Ausland zu uns, 1 Mann kam aus Indien, 2 Männer kamen aus dem Nahen Osten.

Der Beratungs- oder Unterstützungsbedarf von Migrantinnen ist per se nicht größer, sieht man einmal von dem Mehraufwand ab für die Verständigung – teils auch mit Hilfe von Dolmetscherinnen. Denn Migrantinnen sehen sich mit anderen und zusätzlichen Problemen konfrontiert: z.B. mit aufenthaltsrechtlichen Fragen, fehlender Anerkennung der im Herkunftsland erworbenen Qualifikationen und Abschlüsse, mit Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit – und Vielem mehr. Zu erleben, dass eine Frau zum gewalttätig gewordenen Ehemann zurückkehrt, nur weil ihr nach einer dauerhaften Trennung die Ausweisung droht und weil sie im Herkunftsland keine Perspektive auf ein Leben in Würde hat, macht uns zornig!


Auf 20 Jahre Frauenhausarbeit zurück blickend kann ich sagen, dass diese Arbeit im engeren Sinne des Wortes "notwendig" ist. Veränderte Gesetzeslagen, gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die Entstehung neuer Krisenherde, der Ausbruch von Kriegen spiegeln sich in den Biographien von Frauen und Kindern wider und stellen uns immer wieder vor neue Herausforderungen. Die Arbeit in einer Einrichtung, zuverlässig getragen und höchst engagiert gefördert von ehrenamtlich tätigen Frauen, in einem Team gleichberechtigter Kolleginnen, ist etwas ganz

besonderes und erfordert und fördert entsprechende Kompetenzen. Das selbstbestimmte und eigenverantwortliche Arbeiten im Team ist motivierend und regt institutionelle, fachliche und persönliche Weiterentwicklungen an.

Der wichtigste Punkt aber ist der: Immer wieder erhalten wir Rückmeldungen, dass der Frauenhausaufenthalt Wendepunkt im Leben einer misshandelten Frau war, dass sie die Hilfen erhalten hat, die sie auf ihrem Weg in ein Leben ohne Gewalt dringend benötigte.

Ich habe in meiner Arbeit so viele starke und beeindruckende Frauen aus aller Menschen Länder kennen gelernt, dass ich mich dadurch reich beschenkt fühle.

Agnes Gräser

Herkunftsländer der Frauen	Deutsche Staatsangehörige	Herkunftsländer der Männer
Polen		Deutschland
Polen		Deutschland
Deutschland		Deutschland
Deutschland		Deutschland
Deutschland		Deutschland
Türkei		Indien
Algerien		Deutschland
Syrien		Syrien
Libanon		Libanon
Marokko		Deutschland
Kenia		Deutschland
Kamerun		Deutschland
Guinea		Deutschland
Peru		Großbritannien
Vietnam		Deutschland
Philippinen		Deutschland

2 Koffer braucht die Frau – Volksfreund-Aktion „Meine Hilfe zählt“

Nachdem wir im letzten Jahr mit Hilfe der Volksfreund-Spendenaktion „Meine Hilfe zählt“ und dank vieler engagierter SpenderInnen und Volksfreund-LeserInnen einen Bollerwagen für die Kinderbetreuung im Frauenhaus anschaffen konnten und bald ein therapeutisches Reitprojekt für ehemalige Bewohnerinnen durchführen können, ist nun ein Folgeprojekt online: Mit Ihrer Unterstützung möchten wir Frauen praktische Hilfen für den Auszug aus dem Frauenhaus anbieten.

Dazu benötigt frau: einen handlichen Koffer für Kleidung, Hab und Gut, da viele Frauen, die mit ihren Kindern ins Frauenhaus fliehen, am Tag des Einzugs meist mit nichts oder ein paar Plastiktüten kommen, in denen sie das nötigste an Kleidung, Spielzeug und Papieren verstaut haben.

Des Weiteren möchten wir den Frauen zum Auszug einen Werkzeugkoffer zum Einrichten des neuen Heims schenken, z.B. zum Aufhängen der ersten Bilder und Regale.

Interessierte können sich über folgende Links über das Projekt informieren, den Spendenfortschritt mitverfolgen oder unser Vorhaben unterstützen:



<http://www.volksfreund-servicecenter.de/projekte/detail/?projekt=11445> oder
<https://www.betterplace.org/de/projects/11434-2-koffer-braucht-die-frau>.

Unterstützung gesucht!

Interessieren Sie sich für die Frauenhausarbeit? Und möchten mehr über die Arbeit und Organisation unseres Frauenhauses erfahren? Sich vielleicht im Förder- oder Trägerverein Frauenhaus Trier e.V. engagieren? Oder in der Ehrenamtlichen-Gruppe mitarbeiten und Aktionen und Kampagnen planen und durchführen? Oder suchen Sie ein Spendenprojekt, das Sie finanziell fördern können?

Wir brauchen Ihr Engagement!

Erste Informationen über das Frauenhaus Trier finden Sie auf unserer neuen Web-Site www.frauenhaustrier-foerdern.de

Impressum

Herausgegeben von
Frauenhaus Trier aktuell:
Förderverein Frauenhaus Trier e.V.
Postfach 1825
54208 Trier

Redaktionsteam: Ingrid Erdmann, Sunna Krings, Ingrid Sauer

Texte: Agnes Gräser, Sunna Krings, Ingrid Sauer
Fotos: Robert Herschler

Frauenhaus Trier aktuell
erscheint zweimal jährlich

Danke!

Frohe Festtage!

Danke! Danke! Danke!

Ihnen ein gutes neues Jahr!

Danke! Danke! Danke! Danke! Danke

Allen Frauen, Männern, Institutionen

für Ihre vielseitige und vielfältige Unterstützung!

Danke!

Danke!

Danke!

Das Frauenteam, der Förderverein, der Trägerverein